



Mittelstand bewahrt kühlen Kopf

DIHK zur konjunkturellen Lage
des Mittelstandes 2011/2012

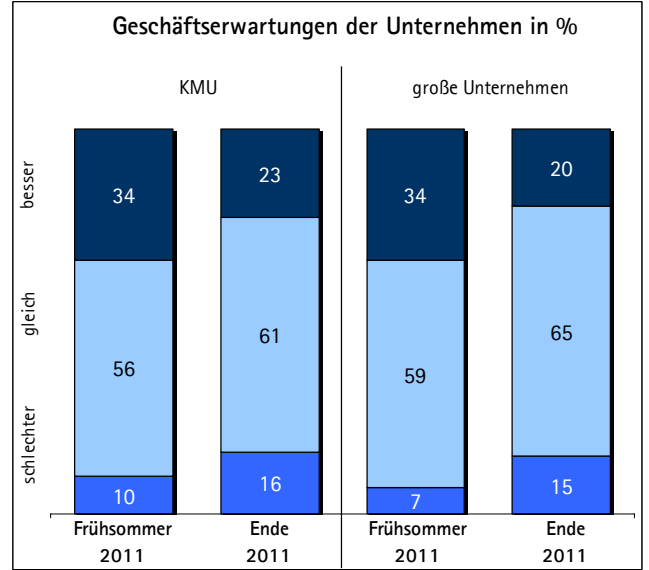
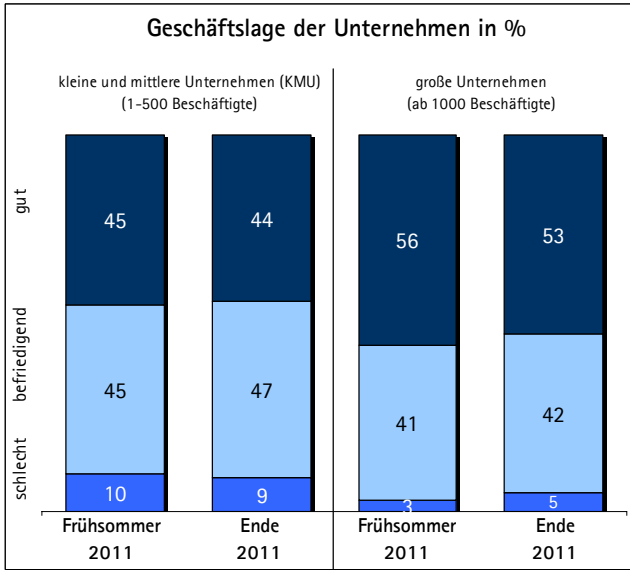
Größenbezogene Auswertung der DIHK-Umfrage „Wirtschaftslage
und Erwartungen“ bei den Industrie- und Handelskammern | Jahresende 2011



Netzwerk
Mittelstand

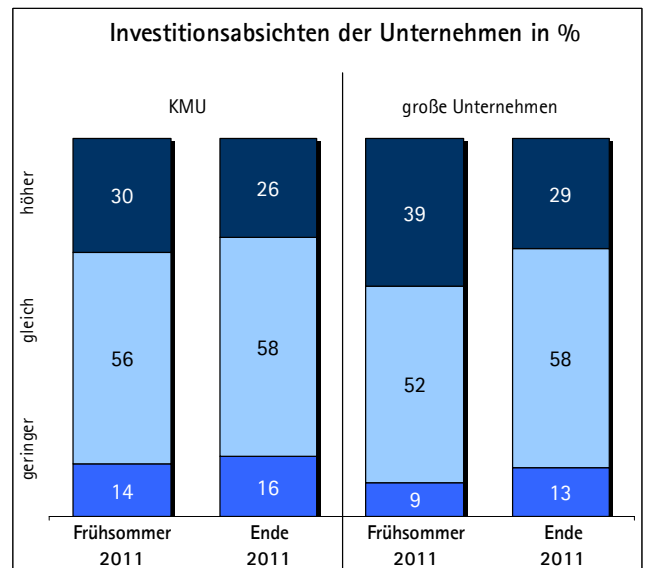
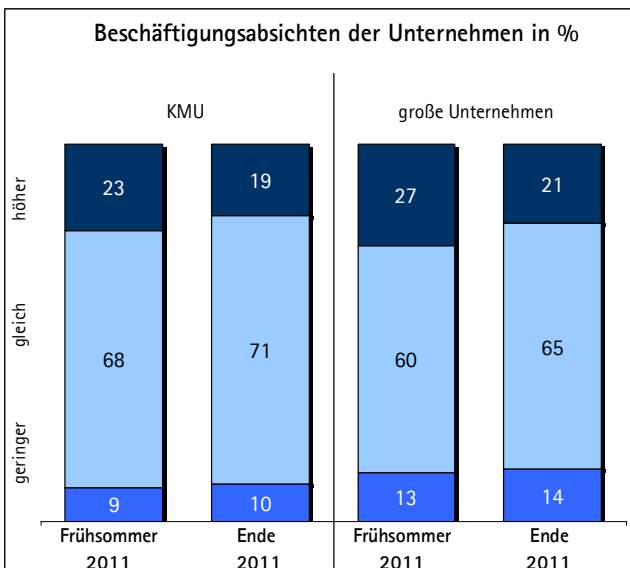
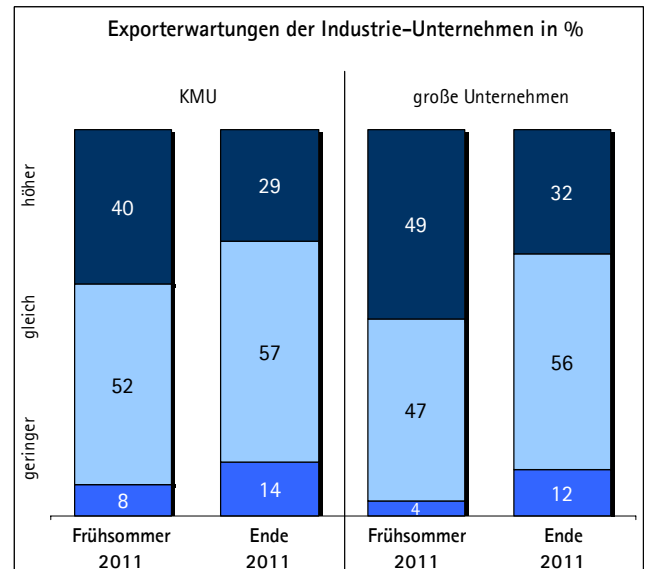
Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK)
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation – Berlin 2011

Herausgeber	© Deutscher Industrie- und Handelskammertag Berlin Brüssel DIHK Berlin: Postanschrift: 11052 Berlin Hausanschrift: Breite Straße 29 Berlin-Mitte Telefon (030) 20 308-0 Telefax (030) 20 308 1000 DIHK Brüssel: Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts B-1000 Bruxelles Telefon ++32-2-286 1611 Telefax ++32-2-286 1605 Internet: www.ihk.de
Redaktion	DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Innovation Dr. Marc Evers, Dr. Dirk Schlotböller
Stand	Dezember 2011



Mittelstand bewahrt kühlen Kopf

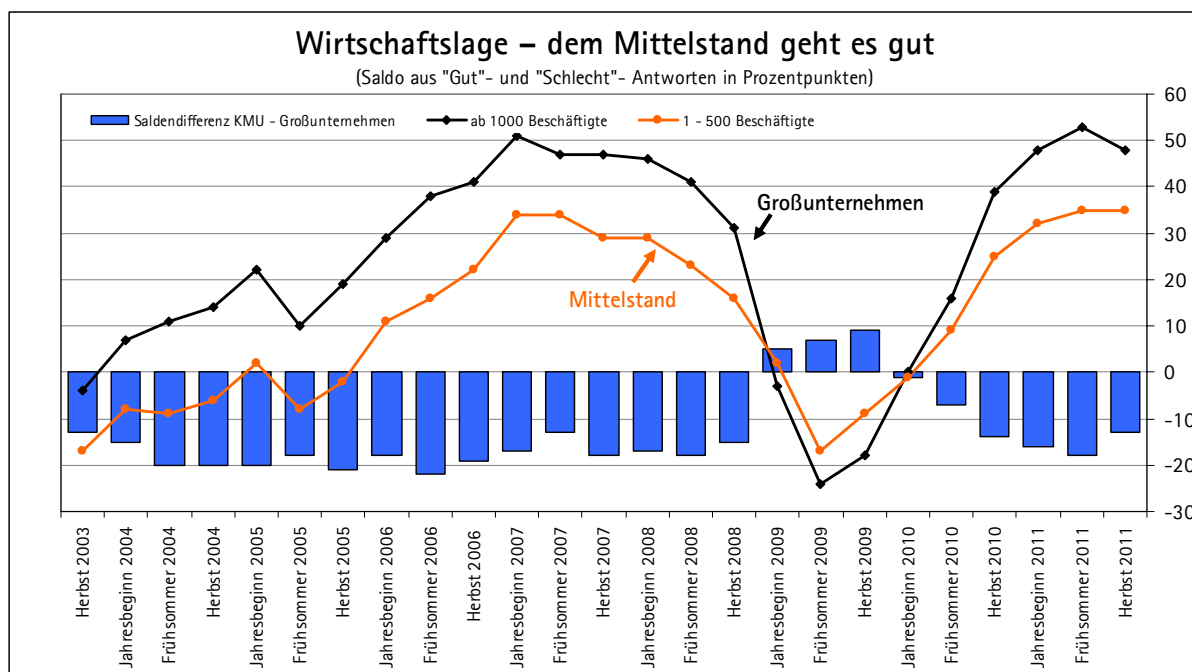
Lage des Mittelstandes 2011/2012 auf einen Blick



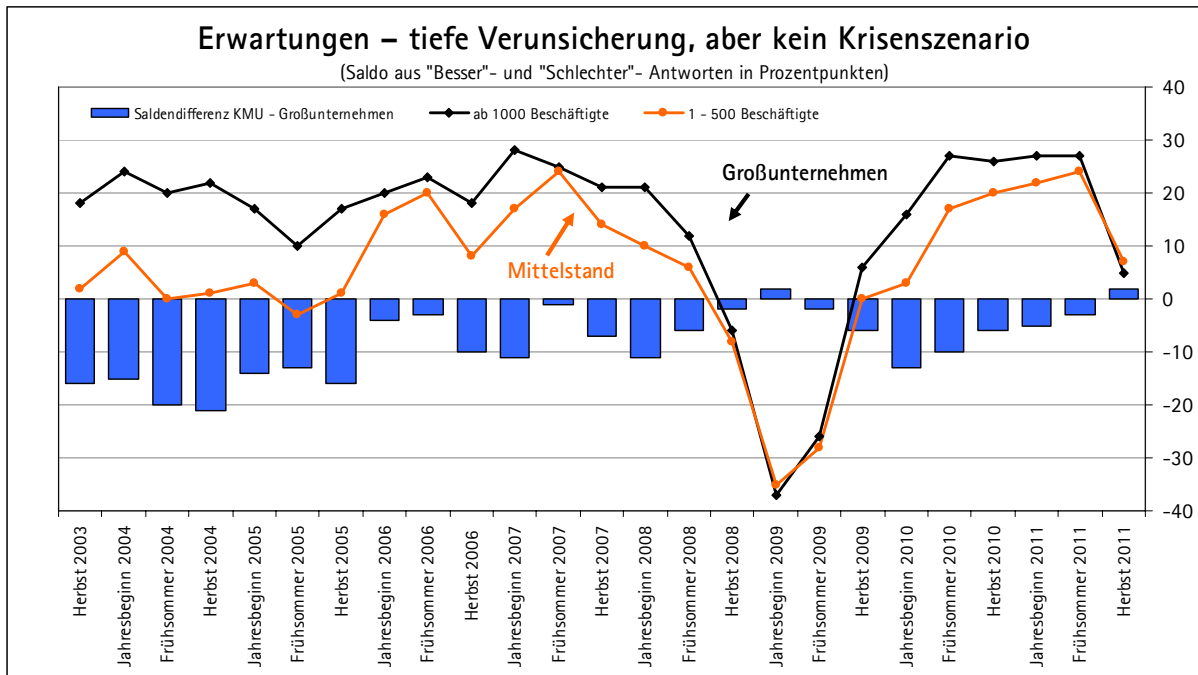
Mittelstand bewahrt kühlen Kopf – DIHK zur konjunkturellen Lage des Mittelstandes 2011/2012

Der Mittelstand bewahrt kühlen Kopf. Angesichts der Staatsschuldenkrisen und der Turbulenzen auf den internationalen Kapitalmärkten erwarten die kleinen und mittelgroßen Unternehmen (KMU, bis 500 Beschäftigte) zwar ein gegenüber der Hochkonjunktur der letzten zwei Jahre verlangsamtes Wachstum, aber keine Einbrüche wie in der Krise 2008/2009. In der Industrie gehen die meisten Unternehmen von nachlassenden, aber weiterhin von guten Geschäften aus. Maschinenbau und Kfz-Hersteller suchen zusätzliches Personal, um die Orders abzarbeiten. Erfreulich sind auch Lageeinschätzungen und Beschäftigungsabsichten der kleinen und mittelgroßen Einzelhändler. Die erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung stützt die private Kaufkraft, was sich in einer guten Geschäftsentwicklung vieler Konsumbranchen niederschlägt. Insgesamt dürften KMU im nächsten Jahr bis zu 200.000 Arbeitsplätze schaffen. Achillesferse bleibt der Fachkräftemangel. Insbesondere Hightech-Mittelständler wie IT-Dienstleister und Industriebetriebe etwa im Maschinenbau befürchten, offene Stellen nicht besetzen zu können. Auch in binnenorientierten Branchen wie dem Gastgewerbe suchen die mittelständischen Betriebe händeringend Fachkräfte.

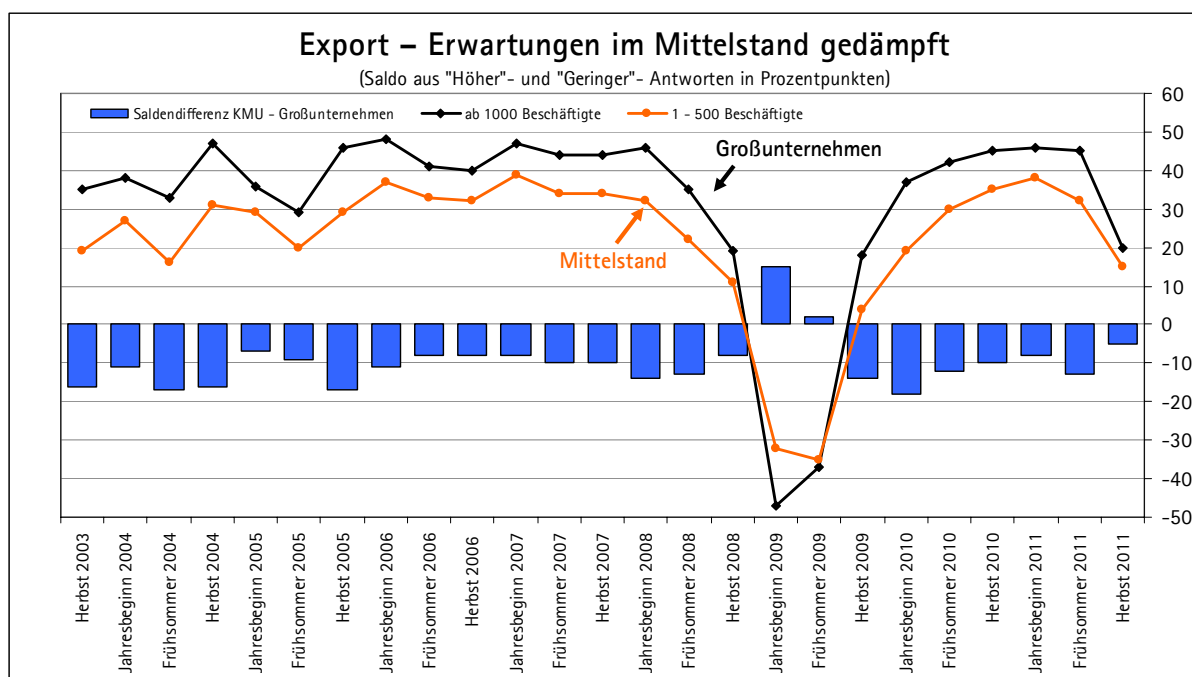
Wirtschaftslage – dem Mittelstand geht es gut	Seite 2
Erwartungen – tiefe Verunsicherung, aber kein Krisenszenario	Seite 3
Export – Erwartungen im Mittelstand gedämpft	Seite 4
Investitionen – Mittelstand etwas vorsichtiger	Seite 5
Beschäftigung – Taktzahl geringer, aber Jobmotor Mittelstand läuft	Seite 6



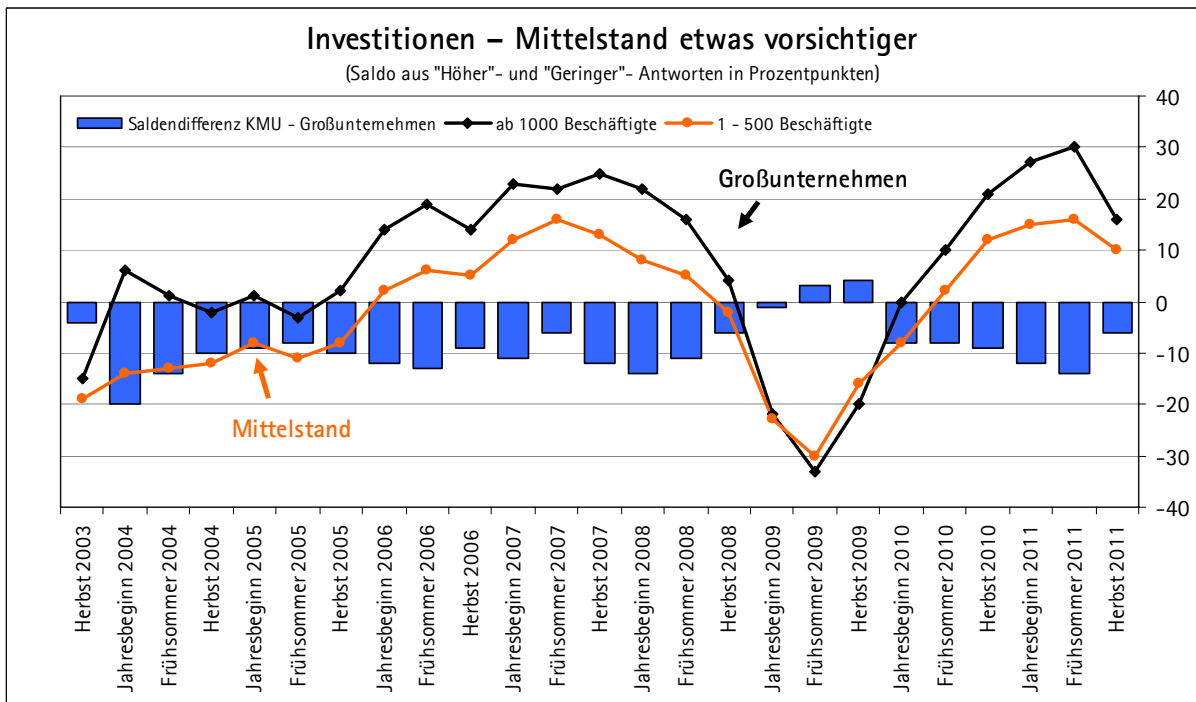
- Der Mittelstand beurteilt seine wirtschaftliche Lage weiterhin außergewöhnlich gut. Die Auftragsbücher sind gut gefüllt, die meisten KMU sind mit der Auslastung ihrer Kapazitäten weitgehend zufrieden. 44 Prozent der KMU bewerten ihre wirtschaftliche Lage mit „gut“ und nur neun Prozent mit „schlecht“ („befriedigend“: 47 Prozent). Damit bleibt der Lagesaldo im Mittelstand bei außerordentlich hohen 35 Prozentpunkten. Die unruhigen Entwicklungen an den Börsen sowie die Staatsschuldenkrisen spiegeln sich mithin nicht in der geschäftlichen Realität weiter Teile des Mittelstandes wieder.
- Stützend wirken die binnenwirtschaftlichen Kräfte. Die erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung stützt die private Kaufkraft, was sich in einer guten Geschäftslage von Konsumbranchen niederschlägt (Einzelhandel: Saldenverbesserung um einen Punkt auf 21 Punkte; Möbelhersteller um vier auf 34 Punkte). Der industrielle Mittelstand hingegen beurteilt seine Lage um zwei Punkte schlechter als im Sommer, die schwächere Entwicklung wichtiger Auslandsmärkte schlägt sich allmählich in den Geschäften nieder. Der Lagesaldo von 42 Punkten kündigt allerdings noch immer von insgesamt hoher Zufriedenheit, gestützt auf wichtige Industriebranchen wie Maschinenbau (Saldenrückgang um einen Punkt auf 53 Punkte) und Chemie (Rückgang um sechs Punkte auf 45 Punkte).
- Stärker als der Mittelstand spüren große Unternehmen (ab 1.000 Mitarbeiter), die eher als KMU international orientiert sind, die Wachstumsverlangsamung auf Auslandsmärkten (Saldenverschlechterung von 53 auf 48 Punkte).



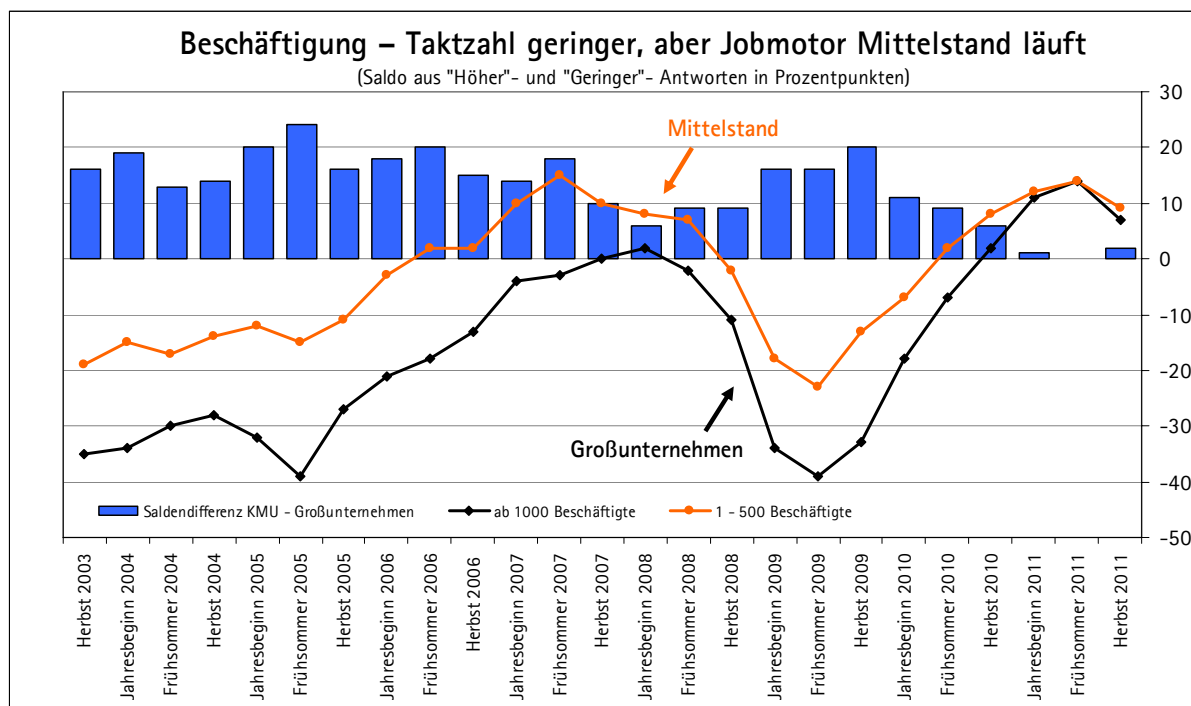
- Die Staatsschuldenkrisen und Finanzmarkturbulenzen hinterlassen Spuren in den Erwartungen des Mittelstands. 23 Prozent der KMU erwarten bessere, 16 Prozent schlechtere Geschäfte, mit einer gleichbleibenden Entwicklung rechnen 61 Prozent. Der resultierende Saldo aus „besser“ und „schlechter“-Angaben von sieben Prozentpunkten notiert um deutliche 17 Punkte geringer als im Sommer 2011. Gleichwohl überwiegen damit noch die Optimisten. Alles in allem rechnen die KMU zwar mit deutlich nachlassender geschäftlicher Dynamik, allerdings nicht mit Einbrüchen.
- Die gesunkenen Erwartungen sind zu einem Gutteil durch die Verunsicherung der Unternehmen geprägt. Zu frisch sind die Erinnerungen an die letzte Krise. Besonders im exportorientierten industriellen Mittelstand lässt der Optimismus nach – infolge abflauernder Investitions- und Kauflaune in wichtigen Auslandsmärkten etwa in der Eurozone und den USA (Saldenrückgang um 25 Punkte auf aktuell plus fünf Punkte). Gerade bei den mittelständischen Kfz-Hersteller sinkt die Zuversicht, der Erwartungssaldo bleibt aber trotz der Rückgangs um 29 Punkte mit plus einem Punkt knapp im positiven Bereich, ebenso im Maschinenbau (aktueller Saldo: plus acht Punkte, Vorumfrage: 41 Punkte). In einigen binnenwirtschaftlich orientierten KMU hebt sich die Stimmung sogar, so im Einzelhandel (Saldoanstieg um spürbare acht auf null Punkte).



- Die langsamere Gangart der Weltwirtschaft dämpft die Zuversicht im Export. Mit Ausfuhrbrüchen rechnet der industrielle Mittelstand freilich nicht, die zuversichtlichen Einschätzungen übertreffen die pessimistischen Erwartungen spürbar. 29 Prozent rechnen mit steigender Exporttätigkeit, nur 14 Prozent mit nachlassender Ausfuhrdynamik, ein gleichbleibendes internationales Geschäft erwarten 57 Prozent. Daraus resultiert mit 15 Punkten ein positiver, aber um 17 Punkte gesunkener Saldo aus „höher“- und „geringer“-Meldungen.
- Der spürbar nachlassende Exportoptimismus der KMU zeigt sich in verschiedenen Schlüsselbranchen. Im Maschinenbau sind die Exporterwartungen zwar um 25 Prozent gesunken, bleiben mit 19 Punkten jedoch weiterhin zuversichtlich. Gleiches gilt für die Chemie (Saldoveränderung von 41 auf aktuell 23 Punkte) und die Kfz-Hersteller (Saldoveränderung von 34 auf aktuell 16 Punkte).
- Etwas deutlicher trüben sich die Exporterwartungen der Großunternehmen ein (Saldoveränderung von 45 auf 25 Punkte). Nach dem großen Optimismus der Vorumfragen kehrt hier eine gehörige Portion Zurückhaltung ein. Dennoch sind die Großunternehmen hinsichtlich ihrer Exporte weiter etwas zuversichtlicher als KMU, die nicht so häufig auf den dynamischen Märkten in Asien engagiert sind.
- Angesichts der nachlassenden Dynamik aus dem Ausland, den Börsenturbulenzen und der Staatsschuldenkrisen sehen aktuell immerhin 29 Prozent der industriellen KMU die Auslandsnachfrage als Risiko für ihre Geschäftstätigkeit. Im Sommer 2011 waren es lediglich 19 Prozent.



- Die Investitionsdynamik lässt im Mittelstand nach, allerdings bei weitem nicht so stark wie die Geschäftserwartungen. 26 Prozent der KMU planen höhere, 16 Prozent geringere Investitionen. Mit einem plus von elf Prozentpunkten signalisiert der Saldo aus „höher“- und „geringer“-Meldungen weiterhin eine im Zeitablauf überdurchschnittliche Investitionsbereitschaft des Mittelstandes (langjähriger Durchschnitt: minus sieben Punkte), wenngleich er gegenüber Sommer 2011 um sechs Punkte gesunken ist (Erwartungen: Rückgang um 17 Punkte).
- Insbesondere in exportgeprägten Zweigen läuft das Investitionsgeschehen in ruhigeren Bahnen, so in der Elektrotechnik (Saldoveränderung von 37 auf 18 Punkte), im Maschinenbau (von 33 auf 23 Punkte) und in der Kfz-Industrie (von 27 auf 13 Punkten). Relativ stabil bleibt das Investitionswachstum der KMU in binnenwirtschaftlich geprägten Branchen, so im Einzelhandel (Saldoveränderung von sieben auf drei Punkte). Die verbesserte Situation auf dem Arbeitsmarkt sowie steigende Einkommen bieten gute Voraussetzungen für eine günstige Konsumententwicklung.



- Der Jobmotor Mittelstand läuft 2012 mit nicht mehr ganz so hoher Taktzahl. 19 Prozent der KMU wollen mehr Personal einstellen, 71 Prozent ihre Belegschaften halten. Mit weniger Personal planen zehn Prozent. Zwar fällt der Beschäftigungssaldo gegenüber Sommer 2011 damit um fünf auf neun Punkte, die Zeichen im Mittelstand stehen jedoch weiter auf Einstellung. Auf Basis der Unternehmenspläne schätzt der DIHK, dass KMU im nächsten Jahr bis zu 200.000 Arbeitsplätze schaffen.
- In der Industrie rechnen die meisten Unternehmen trotz Staatsschuldenkrise weiter mit einer guten Auftragslage – das spiegelt sich in zwar nachlassenden, aber noch immer expansiven Beschäftigungsplänen wieder (Saldoveränderung von 20 auf elf Punkte). Maschinenbau (Saldo 23 Punkte, Vorumfrage: 33 Punkte) und Kfz-Hersteller (Saldo zehn Punkte nach zuvor elf Punkten) suchen zusätzliches Personal, um die Orders abzuarbeiten. Erfreulich sind auch die Jobpläne der kleinen und mittelgroßen Einzelhändler, deren Saldo von einem Punkt noch immer deutlich über dem langjährigen Durchschnitt von minus 13 Punkten liegt. Die erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung stützt die private Kaufkraft, was sich in stabilen Geschäftserwartungen von Konsumbranchen niederschlägt.
- Achillesferse bleibt der Fachkräftemangel. Ein Drittel aller KMU sehen in den kommenden Monaten für ihre Geschäftstätigkeit das Risiko, nicht die passenden Fachkräfte zu finden. Insbesondere Hightech-Mittelständler wie IT-Dienstleister (44 Prozent) und Industriebetriebe etwa im Maschinenbau (41 Prozent) befürchten, offene Stellen nicht besetzen zu können. Auch in binnenorientierten Branchen wie dem Gastgewerbe (48 Prozent) suchen mittelständische Betriebe händeringend Fachpersonal.